



## Kreis setzt auf Dialog

Hauptausschuss reagiert auf Widerspruch der Kommunen gegen die Kreisumlage

Von Martin Köhm

**Heide** – Die Ämter und Städte haben einen geschickten Zeitpunkt für ihren Widerspruch gegen die Festsetzung der Kreisumlage gewählt. Am Tag nach dem gemeinsamen Auftritt der Verwaltungsspitzen im Kreishaus bestimmt das Thema einen Großteil der Hauptausschuss-Sitzung. Dort gibt es durchaus unterschiedliche Aussagen – aber mindestens in einem Punkt sind sich die Kreispolitiker untereinander und mit der Verwaltung einig: Die Gespräche sollen weitergehen. Und die Kommunen haben ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Überrascht: Dieses Wort fällt mehrmals am Dienstagabend. So teilt Landrat Stefan Mohrdeck mit, den Vorstoß von Ämtern und Städte habe er nicht erwartet, da die Diskussion über die finanziellen Bedarfe auf beiden Seiten noch nicht abgeschlossen sei. „Im Dezember wurde ein Gesprächsangebot abgelehnt – eventuell, weil die Senkung der Kreisumlage da gerade in der Diskussion war“, mutmaßt Mohrdeck. Schließlich hatte die CDU die Senkung angeregt, der Kreistag beschloss allerdings, die Umlagenhöhe beizubehalten und stattdessen eine zweite 4,3-Millionen-Euro-Kindergartensonderförderung auszuschütten. „Offenbar waren die Kommunen überrascht, dass die Umlage im Haushalt festgesetzt wurde, und haben sich kurzfristig für den Widerspruch entschieden“, sagt Mohrdeck.

Bei den Kommunen herrscht Verzögerung darüber, dass der Kreis trotz dicker Überschüsse an der Kreisumlage in unveränderter Höhe festhält. Doch das Haushaltsplus der vergangenen Jahre stammte vor allem aus Landeszuweisungen, argumentiert die Kreisverwaltung.

Jörg Hollmann (CDU) findet das Vorgehen der Ämter und Städte zwar „nicht ganz prickelnd“, äußert aber gleichwohl Verständnis. „Bei Gemeinden und Städten hat sich einiges aufgestaut“, sagt er. „Es ist eine Frage, ob ihr Vorstoß richtig ist, das Anliegen halte ich aber für berechtigt.“ Hollmann weist darauf hin, dass der Kreis in den

vergangenen Jahren Überschüsse von insgesamt 40 Millionen Euro erwirtschaftet habe.

Mohrdeck widerspricht dem Eindruck, der Kreis würde im Übermaß über finanzielle Mittel verfügen. „Der Haushalt ist eher eine Schwarze Null.“ Hartmut Krohn, Leiter der Stabsstelle Finanzen und IT, er-

innert daran, dass der Kreis bis 2018 an eine Konsolidierungsregelung gebunden war. „Die Überschüsse stammen größtenteils aus Zuschüssen des Landes, nicht aus der Kreisumlage.“ Der Kreis könne seine Rücklagen nicht einfach auf Null liquidieren – Krohn zieht den Vergleich mit einem Girokonto.

Andy Bruhn (WND) vergleicht die 34 Prozent, die die Dithmarscher Kreisumlage beträgt, mit anderen Kreisen. „Da liegen wir durchaus gut“, sagt Bruhn, der daran erinnert, dass im Kreistag Einigkeit geherrscht habe, an der Höhe der Umlage nicht zu rütteln. „Sie steht dem Kreis zu, um sie zum Wohle des Kreises einzusetzen.“ Bruhn zählt als Beispiele den Bau der Feuerwehrzentrale und den Straßenbau auf.

Die Bedürfnisse des Kreises seien gegeben, sagt Mohrdeck.

Dagegen werde von Ämtern und Städten teilweise mit alten Zahlen und Schätzungen gearbeitet, kritisiert der Landrat: „Die Bedarfe der Kommunen kennen wir nicht.“ Norbert Drengk (SPD) sagt dazu: „Ich halte es für einen Treppwitz, wenn der Heider Bürgermeister beklagt, dass ihm das Geld für die Straßensanierung fehlt. Da werden erst die Ausbaubehträge abgeschafft und dann wird geweiht, dass kein Geld da ist.“

Drengk spricht sich für einen „Druck auf die Reset-Taste“ aus. „Wir sollten die Gespräche weiterführen und schnellstmöglich Fakten über Bedarfe und Möglichkeiten erstellen.“ Lorenz Matzen (FDP) setzt ebenfalls auf den Blick nach vorn. „Bei den Kommunen hat sich viel Frust angestaut und jetzt haben sie ein Ventil gefunden.“ Renate Walter rät den Kreistagsparteien, an ihrer Gesprächskultur zu arbeiten. „Früher haben wir erst untereinander gesprochen und sind dann nach außen gegangen“, sagt die SPD-Abgeordnete. „Seit zwei Jahren gehen manche Fraktionen zuerst nach außen. Das weckt Begehrlichkeiten und macht es möglich, einen Keil zwischen uns zu treiben.“

Einig ist sich der Ausschuss darin, dass regelmäßige Gespräche mit Ämtern und Städten fortgeführt werden sollen. Ein Antrag von Jörg Hollmann wird einstimmig angenommen: Demnach soll ein Kreis von Verwaltungsmitarbeitern, Fraktionsvorsitzenden und finanzpolitischen Sprechern der Fraktionen vor der März-Sitzung des Finanzausschusses mit den Verwaltungsspitzen der Ämter und Städte zusammenkommen, um offene Fragen zu klären – darunter auch die, wie mit der Kreisumlage umgegangen werden könnte.

## Erste Babys dürfen nach Hause

**Heide (ih)** Nachdem in der vergangenen Woche auf der Frühgeborenenintensivstation der Westküstenkliniken bei neun der Babys eine Besiedlung mit dem Serratia-Keim nachgewiesen worden war, werden derzeit weiterhin die Hygienemaßnahmen intensiv fortgesetzt. So wurden beispielsweise inzwischen mehr als 250 Proben auf der betroffenen Station genommen, die auf den Magen-Darm-Keim hin untersucht werden.

Unterdessen teilte Sebastian Kimstädt, Pressesprecher der Westküstenkliniken, am Mittwoch mit, dass die ersten beiden der mit Serratien besiedelten Kinder jetzt mit ihren Eltern nach Hause durften. Damit befinden sich noch sieben Babys auf der Frühgeborenenintensivstation, bei denen Serratia-Keim-Besiedelung nachgewiesen worden war. Von den Kindern, die zusätzlich zu der Keim-Besiedelung noch eine lokale Bindehautentzündung entwickelt hatten, sei das eine geheilt, teilte Kimstädt weiter mit. Bei dem anderen werde hingegen die Behandlung mit antibiotischen Augentropfen fortgesetzt.

## Klimaschutz war die Aufgabe

**Heide (ih)** Das Klimaschutzmanagement des Kreises Dithmarschen und das kreisweite Bildungsprojekt „Plietsch fürs Klima“ starteten im vergangenen Jahr eine gemeinsame Postkarten-Aktion. Einschicken mussten die Teilnehmer für den Wettbewerb mit dem Titel „Klimaschutz: Ich mach mit“ eine Notiz zu ihren Erlebnissen während einer selbst ausgewählten Aktivität rund um den Klimaschutz. Schulklassen wie Einzelpersonen beteiligten sich. Klimaschutzmanagerin Eva Teckenburg erhielt rund 60 Einsendungen.

Die Teilnehmer hatten unter 20 verschiedenen Aufgaben auswählen können. Und so hatten sie beispielsweise die Ziele „Bei meiner nächsten Reise verzichte ich auf Flüge“ oder „Ich nutze eine Brotdose statt Alufolie oder Butterbrotpapier“ zu verfolgen.

Unter den Teilnehmern wurden nun drei Energiekostengeräte sowie fünf Bücher von David Nelles und Christian Serrer: „Kleine Gase – Große Wirkung. Der Klimawandel“ verlost.



Drengk



Hollmann



Landrat Stefan Mohrdeck (Vordergrund) kritisiert: Die Städte und Ämter haben ihre genauen finanziellen Bedarfe noch nicht vorgelegt. Foto: Köhm

